Der Beleidigte ließ sich indeß nicht so leicht abweisen, sondern war im Begriff, das widerspenstige Paar mit Gewalt aus dem Wagen zu werfen, als die furchtsame Gattin den besten Theil ergriff und selbst zur entgegengesetzten Thür hinausflüchtete, den Cousin besorgt nach sich ziehend, der, die Sache nicht zu sehr öffentlich zu machen, dem Fuhrmann ein Stück Geld, wie zur Beschwichtigung zuwarf. Wie zum Hohn gingen nun Gattin und Cousin Hand in Hand in der Allee weiter. Das war zu arg! Mit der Peitsche in der Hand läßt der Eheherr das Fuhrwerk im Stiche und läuft der Ehrvergeßnen nach, sie endlich mit Gewalt zu ihrer Pflicht zurückzutreiben. Aber o weh! das Pferd, unterdeß sich selbst überlassen, fühlt seine Freiheit und läuft davon. Die verrathende Montur und ein Paar Fingerzeige der gaffenden Menge gaben dem vorübergehenden Gensd'armen den deutlichsten Wink über den Besitzer des verlassnen Fuhrwerks, der trotz alles Protestirens festgenommen und eine Nacht in den Arrest kommt. — Seitdem hat er sich vorgenommen, nie mehr wissen zu wollen, als er wissen muß.

Die Fürstin Czartoriska, welche in Folge der polnischen Revolution den größten Theil ihres Vermögens eingebüßt hat, hört demungeachtet nicht auf, mit dem Wenigen, was ihr geblieben ist, ihre hülfsbedürftigen Landsleute in Paris zu unterstützen. Sie verfertigt mit eigner Hand kunstreiche weibliche Arbeiten, welche zum Besten verarmter Polen verkauft werden.

Ein neuer Kaspar Hauser. In der Gegend von Straßburg ist ein junger Mensch von zwanzig Jahren den Behörden in die Hände gefallen, dessen Schicksal große Aehnlichkeit mit dem von Kaspar Hauser hat; nur daß er mit mehr Menschlichkeit auferzogen wurde, als jener.

Die baierschen Räuber, welche in dem mittelalterlichen Baierlande in jüngster Zeit so viel Aufsehen machten, haben [illegible] plünderten. Was gäbe es für Räuber auch für einen zweckmäßigern Aufenthalt als die böhmischen Wälder, in welchen schon Carolus Moor sein Wesen trieb.

Der jüngste Tag war in mehren Gegenden Frankreichs auf den 6ten Januar, den heiligen Dreikönigstag, ganz bestimmt angesetzt. Als der verhängnißvolle Morgen heranbrach, eilte Alles in die Kirchen und flehte fußfällig, daß der liebe Gott die schöne Erde noch ein Weilchen verschonen möge. Das Gebet dieser gläubigen Seelen ist erhört worden.

Zähmung der wilden Thiere. Ein Arzt in Paris hat jetzt das Geheimniß mitgetheilt, wodurch es den Thierbändigern gelingt, die wilden Bestien zahm zu machen. Dasselbe besteht nämlich in einer Operation an der Wirbelsäule, wodurch den Thieren alle von Natur ihnen eigenthümliche Wildheit genommen wird. Freilich muß diese Operation Statt finden, wenn diese afrikanischen Majestäten „noch im Flügelkleide" gehen, denn ein ausgewachsener Löwe möchte sich dergleichen Operation nicht so leicht gefallen lassen.

Die berühmte Symphonie von Berlioz über das Drama Romeo und Julietta hat mehr Erstaunen als Vergnügen, mehr Kritiken als Beifallsstürme erzeugt. Mag es sein, daß der Compositeur erst das Publikum bis zu sich hinauf erheben oder bis zu ihm hinabsteigen muß, damit seine Schöpfungen alsobald verstanden werden, wir glauben, ein irgend derartiger Mangel läßt sich gewahren, obwohl alle Kunstkenner und Musikliebhaber der Ueberzeugung sind, daß dieses Tonstück großartige Schönheiten enthält. Die Pariser Journale raisonniren darüber ein Langes und ein Breites, ohne am Ende dennoch eine entscheidende Stimme abzugeben. —

Kostbares anonymes Geschenk. Demoiselle Rachel in Paris empfing den 20. Decbr. ein goldenes Kästchen, welches eine goldene schwere Krone enthielt und ihr als ein Zeichen ihrer großen Verdienste um die Wiederbelebung der Tragödie übersandt worden war. Von wem? weiß die Künstlerin bis jetzt noch nicht.

Neues französisches Drama. Das fünfactige Drama „das Schloß von St. Germain" von Leon Halevy und Francis Cornü, wovon die Pariser Journale mehrmals schon gesprochen und das man gar nicht zu sehen braucht, wenn man den Roman der Madame Reybaud gelesen hat — worin der Cardinal Mazarin die Hauptrolle spielt — ist auf dem Ambigu-Comique-Theater zu Paris sehr kalt aufgenommen worden. Dieß zur Nachachtung für die Uebersetzer französischer Tagsdramen.

Erklärung der Modenkupfer.

1. Herrenanzug. Frack mit blanken Knöpfen, [illegible] Westen [illegible] Gegenjacket.

2. Ballanzug. Kopfputz mit Bandschleifen und Schnallen, die das vordere Haar zusammenhalten. Robe von Carlatan mit tunikaförmigem Puffenbesatz; kurze glattanliegende Aermel mit Band umwunden. Gürtel mit langen Enden. Handschuhe mit niedlichen Blümchen garnirt.

3. Sammethut mit einer langen Feder; Ueberrock von Seide mit Shawltaille und Spitzengarnitur.

4. Hut von Plüsche mit Blumen. Amazonenkleid von Sammet; glattes Leibchen mit drei Reihen Knöpfen besetzt. Die Aermel enganliegend. Shawl von Atlas mit langen Franzen.

Extrakupfer.

1. Ballanzug. Kopfputz mit Blumenkranz und Zweigen; Robe von Atlas mit Fächerärmeln. Sevignée, Aermel und Besatz vom Kleide sind von durchwirkten Spitzen.

2. Hut von Atlas mit breiter Spitzengarnitur und Blumen. Kurzer Mantel von façonnirtem Sammet mit Plüsche besetzt; ein einfacher runder Kragen, der mit dem Besatz ausläuft, ziert den Mantel.

3. und 4. Knabenanzüge.